

# Kleiner Bub darf sein Mami nicht gernhaben

Ein deutsches Jugendamt hat Petra vor vier Jahren ihr Söhnchen weggenommen, weil sie es zu sehr umsorgte. Aus Angst vor einer drohenden **Entmündigung**, versteckt sich die Mutter nun in der Schweiz.



Petra Heller mit einem Foto ihres Sohnes Aeneas aus früheren Zeiten. Informationen rund um den unglaublichen Fall sind zu finden unter [www.petra-heller.com](http://www.petra-heller.com)

Von Markus Reich

Zwölf Männer stürmten vor vier Jahren in die Wohnung von Petra Heller. Es waren Polizisten und Jugendamt-Mitarbeiter aus dem deutschen Bamberg. Sie zerrten den heute 14-jährigen Aeneas, Petras Sohn, von seiner Mutter weg. Sie durfte sich nicht vom Kind verabschieden. Danach wurde sie in die geschlossene Abteilung einer psychiatrischen Klinik eingeliefert.

Ein dubioses Gutachten, erstellt von einem Arzt, der die 41-jährige nie untersucht hatte, unterstellte ihr, dass sie eine Gefahr für ihr Kind sei. Sie füge ihm Schaden zu, weil sie sich zu sehr um ihren Sohn kümmere. Sie verabreiche ihm Antibiotika, obwohl Aeneas gar nicht krank sei.

Zum Verständnis: Petra Heller leidet nach einem Zeckenbiss unter Borreliose. Sie sass deswegen schon im Rollstuhl. Bereits im Mutterleib hatte sich Aeneas infiziert. Für den Amtsarzt war das Kümmern der Mutter um ihr krankes Kind ein klares Zeichen eines Münchhausen-Syndroms, das

heisst, die Mutter bildet sich die Krankheit des Kindes nur ein.

«Meine Familie hat es geschafft, mich nach einem Tag aus der Psychiatrie herauszuholen», sagte Petra Heller im Gespräch mit der GlücksPost. Doch niemand wollte ihr sagen, wo Aeneas war. Zwei Jahre lang verschwiegen man ihr, dass er in einem Heim lebt. Nach dieser Zeit wurde ihr erlaubt, mit dem Kind zu telefonieren. Doch die Gespräche wurden zu Beginn überwacht. Aeneas durfte seiner Mutter lange Zeit nicht sagen, dass er zu ihr zurück möchte und wie sehr er sie lieb hat.

Neue psychiatrische Gutachten haben ergeben, dass die Mutter vollkommen gesund ist. Doch das Jugendamt ignoriert das Urteil der Fachleute.

Vor kurzem musste Petra Heller bei Nacht und Nebel ins Ausland flüchten, weil ihre Anwältin gehört hatte, dass sie entmündigt und erneut zwangseingewiesen werden sollte. Ihr Weg führte sie in die Schweiz. Ein Priester gab ihr die Adresse einer Menschenrechts-Gruppe.

«Die Sehnsucht nach meinem Kind zerfrisst mich», sagt Petra Heller. «Am schlimmsten sind die Nächte. Ich frage mich, ob es ihm gut geht, wie gross er geworden ist.» Manchmal schreit sie voller Verzweiflung ins Zimmer: «Lieber Gott, warum hilfst du mir nicht?» Doch sie weiss, dass sie stark sein muss. Die Liebe zu ihrem Kind hält sie am Leben. Heute lobt Petra Heller von Dienstag zu Dienstag, dem Tag, an dem sie mit Aeneas telefonieren darf. «Dann höre ich ihn wieder, wenn er sagt: 'Mami, ich hab' dich so lieb.'»



Petra Heller ist im Ausland untergetaucht. Hier steht sie auf einem Bahnhof, irgendwo in der Schweiz.

FOTOS: BERND KREIS

## Spenden:

Katholische Kirchenstiftung Ebing, Raiffeisenbank Schesslitz-Zapfendorf, Bankleitzahl: 77069128, Kto-Nr: 3003516075, Verwendungszweck: Spende für Petra und Aeneas Heller.